



Ausgabe 3
10/2010

Termine:

Fr 29.10. 19:30 Uhr:
Gospelabend
Ev. Kirche Waldenburg

So 31.10. 18:00 Uhr
Church Night
Neuenstein

Sa 6.11.
**Kongress
Jugendarbeit**
In Fellbach

12./13.11.
Forum Jugend
Ausbildung zum
Jugendleiter, 4.
Wochenende

Mi 17.11. 18:00 Uhr
Jugo für den Frieden
Ev. Kirche Ernsbach

Fr 19.11. 19:00 Uhr
**Delegiertenversamm-
lung** in Baumerlenbach
20.11.
**International Music
Point** in Künzelsau

26./27.11.
Forum Jugend
Ausbildung zum
Jugendleiter,
5. Wochenende

Sa 19.12. 18:00 Uhr
Godi von Konfirmanden
für Konfirmanden
18:00 Uhr Spitalkirche
Öhringen

30.01. 2011
Neujahrsempfang der
Jugendarbeit in
Neuenstein mit
Zertifikatsübergabe für
Jugendleiter

Liebe Mitarbeiter, liebe Freunde des Jugendwerks,

anbei erhaltet ihr die 3. Ausgabe vom Freundesbrief-Newsletter. Vielen Dank allen, die einen Beitrag dazu geleistet haben.

Nach unserer letzten Aufforderung, uns Rückmeldung zu geben, ob ihr den Newsletter weiterhin haben wollt, hat sich die Anzahl der Adressen deutlich reduziert. Dass sich die Kosten für das Versenden von Briefen auch deutlich reduziert haben, freut uns natürlich.

Andererseits wollen wir natürlich weiterhin viele von Euch erreichen. Deshalb macht gerne weiterhin Werbung und macht insbesondere auch neue Mitarbeiter/innen darauf aufmerksam, dass sie diesen Newsletter abonnieren können. Dazu kann man sich direkt auf der Homepage des Jugendwerks eintragen. Wer den Newsletter in Schriftform möchte, kann dies dem Jugendwerk melden, es reicht eine kurze schriftliche Benachrichtigung.

Viel Spaß beim Lesen!

Das Redaktionsteam



Regenzeit in Afrika (ein Bericht von Ronny Heimberger)

Angenehme Ruhe, viel Sonnenschein und genügend Zeit zum schlafen, das alles gabs vom 4. bis 13. August auf dem Jungscharlager Schied 1 in Forchtenberg nicht...

Jedoch gab es dort eine Menge Spaß und Aktion. Dank des Wetters, welches uns ein paar mal einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte, durften wir des öfteren Programm verschieben und tauschen. Das erste Outdoorprogramm das wir hatten, war das WM-Fußballturnier, doch als es vorbei, war fing es schon wieder an zu regnen. Als jedoch von Samstag auf Sonntag die 2-Tages-Wanderung anstand, bescherte uns der HERR wunderbares Wetter. Die Gruppen wanderten zu einem Imker, einer Besenwirtschaft (die an diesem Tag auch offen hatte), einer Pferderanch und zu einem Bauernhof mit Wirtschaft.

Als die Kinder wieder zurück waren, gab es abends einen Afrikanischen Gottesdienst mit anschließendem Lagerfeuer. Das Wetter war zwar noch trüb, aber immerhin regnete es nur noch ganz kurz zwischenrein, sodass das Programm gut durchgeführt werden konnte.

Am wärmsten Tag des ganzen Lagers waren auch die Wasserspiele, die mit einer riesigen Wasserschlacht und einem Ansturm auf die Duschen beendet wurden.

Selbst Frank Cornelius konnten wir gewinnen, um an einem Abend einer seiner Lagerfeuergeschichten zu lauschen.

Anschließend gab es noch ein Nachtgeländespiel, bei dem es ohne Licht durch den dunklen Wald ging, während Hexen und andere Schauerwesen den Weg kreuzten.

Ein weiteres Highlight im Dunkeln war die Feuershow. Einige der Betreuer haben sich im Feuerschlucken und Spucken geübt um den Kindern eine „heiße“ Show zu bieten – mit Erfolg.

Doch neben Geländespielen und gutem Essen gab es noch was, ein Musical, welches die Teilis als Bibelarbeit vorbereiteten, um es am letzten Tag den Eltern vorzuführen, auch hier war die Begeisterung groß, auch von Seiten der Eltern.

Doch nun noch ein paar Worte zu den Kindern. Das Jungs gerne Fußball spielen ist klar, selbst wenn es regnet und Gummistiefel und Regenjacke zur Sportkleidung gehörten. Die Mädels waren dafür total für Kleintiere zu begeistern, die Mäuse die im Zelt ein und aus gingen, bekamen Namen und wollten als Haustier gefangen werden, bei Spinnen und Schnecken war es ähnlich. Ein Grandioses Ende gab es mit unzähligen Lobeshymnen und Danksagungen der Eltern, die aus den Erzählungen ihrer Kinder nur das beste erfuhren.

Doch dann waren alle Kinder weg und es war still auf dem Platz...

Da uns zwei verschiedene Berichte vorliegen, bringen wir natürlich beide in den Newsletter...

Bericht Jula 3

Die Woche von Jula 3 war geprägt vom Thema Afrika, die Kinder wurden auf eine geheimnisvolle Reise in das schwarze Kontinent geführt in der Form einer Safari. Ihr Reiseleiter war ein Ranger der sich mit diesem Gebiet einwandfrei auskannte. Es gab viele verschiedene Reisehighlights so wie einen Ausflug zum Markt, auf welchem die Touristen erst Gold-Nuggets sammeln mussten und diese dann rücksichtslos auf dem Markt verprassen konnten. Die große Safaritour reichte dann auch noch für eine Teilnahme am großen Preis von Afrika an dem das Land Südafrika gewann, dann war noch ein Wellnessabend inbegriffen an dem es sich die Reisenden richtig gut gehen ließen. Da dies noch nicht genug war gab es natürlich auch noch die WM 2010, sowie ein Geländespiel, weit weg von jeglicher Zivilisation und zum Abschluss vom ganzen war der Afrikanische Abend perfekt um diese ganzen abwechslungsreichen Programmpunkte in Erinnerung zu behalten.

Mit ejö-Travel Tours durch Afrika – ein einwöchiges Abenteuer Jula 3

Am Montag, den 23.8.2010 startete Jula III seine Tour durch ganz Afrika mit Reiseleiter Ranger Müller-Hohlberg-Wittgenstein, der die 44köpfige Reisegruppe mit seinen 21 Reiseassistenten gut und sicher durch alle Gefahren und Abenteuer, die in Afrika lauerten, gebracht hat. Während der einwöchigen Reise, die uns von Forchtenberg zum Beispiel über Algerien, Marokko, Mali, Ägypten, Südafrika, Madagaskar nach Kenia geführt hat, lernten wir viele interessante Menschen und Kulturen kennen. Da wären zum Beispiel der Kämmerer aus Äthiopien, der uns immer wieder begegnet ist und dessen Taufe wir miterleben durften, oder Kleopatra, die uns zu einem Wellnessabend eingeladen hatte, oder nicht zu vergessen der Scheich und der Tuareg, die ohne unsere Hilfe nie die lange Reise von Algerien nach Mali gemeistert hätten um die Reichtümer des Scheichs zurückzufordern. Unvergesslich waren auch der Lagerfeuerabend mit Frank Cornelius, der Sportnachmittag, bei dem das Finalspiel Teilnehmer gegen Mitarbeiter vor Spannung nicht auszuhalten war, und bei dem einige neue Rekorde wie zum Beispiel im Teebeutelweitwurf aufgestellt worden sind. Desweiteren wurden auf der Reise viele tolle Sachen wie Regenmacher und Traumfänger gebastelt oder man hatte die Möglichkeit sich afrikanische Zöpfe und Freundschaftsbänder zu flechten. Die 2 Tagestour war eindeutig das Highlight unserer Reise durch Afrika; für die Gastfreundschaft in unseren Unterkünften möchten wir uns auch hier nochmals bedanken! Aber auch die Erinnerung an den tollen Abschlussabend mit Mitarbeitertheater, Film und Cocktail trägt dazu bei, dass das Warten auf das nächste Abenteuer im Sommer 2011 nicht allzu lang ist!

Kroatien 2010

„What a feeling!?“

08.08.10, 23.00 Uhr:
Endlich geht's los! Zu später Abendstunde trudeln immer mehr Autos, dessen Insassen die Eltern sowie unsere Teilnehmer sind, am Waldenburger Bahnhof ein. Manch einer, der diese Szene von außen beobachtet hat, mag sich gefragt haben, was da wohl los ist. Denn es versammelten sich schließlich 38 Jugendliche und 11 Betreuer mit vielen Koffern&Taschen, guter Laune und guten Ideen im Gepäck. Alle mit dem gleichen Ziel: Das Camp Pisak – ein beschaulicher Zeltplatz im Örtchen Starigrad in Kroatien...



...Nach 12 Stunden Busfahrt, ein bisschen müde, aber trotzdem bestens gelaunt, kamen wir in Kroatien, und damit im Sommer, an. Hüttle wurden verteilt, Material eingeräumt, Klamotten ausgepackt. Da meldeten sich dann die Bäuche zu Wort und wie im Fluge zauberte unsere Küchenchefin Marlene, unterstützt durch Sirlene, ein tolles Mittagessen auf den Tisch. Danach hieß es Chillen am Strand und im Meer. Das war dann auch das Motto der folgenden Tage: Sommer, Sonne, Strand und Meer. Denn die Wärme musste man ja genießen nach den Temperaturen, die daheim so herrschten ;-). Nachdem am ersten Abend bei Kennenlernspielen die Namensbarriere schon teilweise abgebaut wurde, folgten an den kommenden Tagen viele tolle Programmpunkte, bei denen man sich näher kennenlernen konnte. Von Volleyballturnier bis Beachparty zu Wasserspielen – es war für jeden was dabei. Künstlerisch Begabte konnten ihrer Kreativität bei den Workshops, z.B. beim Windlichter gestalten, freien Lauf lassen, während die Sänger beim Karaokeabend voll auf ihre Kosten kamen. Viel zu sehen gabs beim Tagesausflug zu den Plitwicer Seen - ein Nationalpark, wo u.a. Winnetou vor vielen Jahren gedreht wurde – und in der Stadt Zadar, deren Altstadt schon die Römer begeisterte. Ein weiteres Highlight war die Höhlenwanderung im Nationalpark Paklenica, der direkt hinter dem Campingplatz reichte. In unterschiedlichen Gruppen machten sich die Teilnehmer auf den Weg, je nach Interessenlage. Während die Einen mehr sehen wollten und eine Tropfsteinhöhle besichtigten, waren die anderen bei einer Klettertour durch eine Schlucht gefordert. Last but not least – auch themenbezogene Programmpunkte fanden ihren Platz, wobei sich das Motto der Freizeit „What a feeling!?“ darin widerspiegelte. Jedem Tag war ein Gefühl/eine Emotion zugeordnet und darauf abgestimmt wurden Programmpunkte, Andachten, sowie ein super Strandgottesdienst geplant und durchgeführt. Als es dann wieder hieß „Auf geht's nach Hause“ wollte keiner so wirklich wieder in den Bus steigen und ins kalte Deutschland fahren. Es waren 11 unvergessliche Tage, die wohl jeder in Erinnerung behalten wird !!!

2. Ökumenischer Kirchentag 2010

Der Kirchentag 2010 in München liegt jetzt schon fast wieder ein halbes Jahr zurück. Trotzdem sind mir die Erinnerungen an die dreieinhalb Tage noch lebendig im Gedächtnis.

„Damit ihr Hoffnung habt“

war die Botschaft des diesjährigen Kirchentags. Dieses Motto zog sich dank der farbigen Schals nicht nur wie ein orangener Faden um und durch München, sondern verband auch Jugendliche und Erwachsene. Ich fand es äußerst aufschlussreich herauszufinden, mit wem ich etwas gemeinsam habe, mit wem ich meinen Glauben teile... Unsere Unterkunft in einer der Münchner Hauptschulen war zwar vielleicht nicht die komfortabelste, aber wir hatten für die drei Nächte alles was man braucht. Meine Freundin Moni und ich kamen an Christi Himmelfahrt mit dem Zug nachgereist, hatten aber relativ schnell Anschluss und Gemeinsamkeiten mit anderen EJK-Kirchentagsbesuchern gefunden. Das öffentliche Verkehrsnetz von München schien an diesem Wochenende etwas ausgelastet, wenn man die ganzen Menschenmassen in den Waggonen der S- und U-Bahnen sah...

...Uns wurde jedoch versichert, dass München zum Oktober-Fest ganz andere Massen von Besuchern zu transportieren weiß.

Wenn ich mir drei Höhepunkte heraus suchen dürfte, um meinen ersten Kirchentag kurz zu beschreiben, wären das unglaubliche Live-Konzerte von abwechslungsreichen Künstlern, die Gespräche von und mit **Anselm Grün** sowie die starke christliche Gemeinschaft im wunderschönen, aber leider verregneten München.

Christina Stürmer lockte am Freitag-Abend wahrscheinlich die meisten Kirchentagsbesucher auf die Theresienwiese. Ihr ca. dreiviertelstündiger Auftritt war gewohnt mitreißend und regte nicht nur mich zum Mitsingen an. Bei ihr bewahrheitet es sich, dass manche Künstler live einfach besser rüber kommen als auf CD.

Zweimal verfolgten wir die Blechblaskünste von **BBÖ** aus Öhringen, die es ausgezeichnet verstanden, das Publikum mit einzubeziehen. Am Ende hatte sich dann trotz des Regens eine große Menschenmenge auf dem Odeonsplatz versammelt.

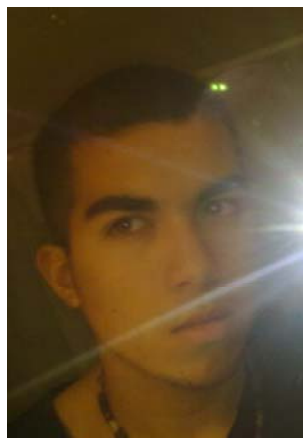
Meine Favoriten der auftretenden Künstler waren jedoch **Frequency**, die dann auch dieses Jahr bei "Rock in the ruins" auftraten. Ich hatte sie schon einmal zuvor live bei einem Akustik-Konzert in Forchtenberg erlebt und sie konnten meine Erwartungen sogar noch übertreffen. Die vier Jungs aus Ulm verstehen es auf das Beste gute (Punk-)Rockmusik mit dem Thema Glauben zu kombinieren. Die Songs sind einschlägig und lassen es kaum zu, die Beine dabei still zu halten und nicht im Takt mit zu wippen.

Ein weiteres Highlight waren die drei Veranstaltungen mit Anselm Grün. Er vertrat seinen Standpunkt bei verschiedenen Themen klar und mit Worten, die leicht nach zu vollziehen waren. Dabei stellte er mehrmals seine Gesprächspartner in den Schatten, deren Gedankengänge oftmals schwer zu begreifen waren. Nach dem Vortrag „Was Männern Sinn gibt“ lief uns Anselm Grün auf einem Parkplatz über den Weg.

Die dreieinhalb Tage in München mit dem riesigen **Abschlussgottesdienst** auf der Theresienwiese waren ein schönes Erlebnis. Die Erfahrung wie die christliche Gemeinschaft auch in schweren Zeiten zusammen hält oder bei solchen ökumenischen Veranstaltungen sogar noch stärker zusammen wächst, ist beeindruckend. Die bayrische Landeshauptstadt mit den verschiedenen Veranstaltungsorten wie Messestadt, Olympia-Park und Innenstadt wertete den verregneten Kirchentag auch erheblich auf.

Abschließend ein herzliches Dankeschön für die Organisation und Betreuung durch das EJK. Als Teilnehmer merkt man nicht immer, wie viel Aufwand hinter einem solchen Event steckt. Das zeigt doch aber nur, wie gut alles durchgeplant war (gut für den kilometerlangen Stau auf der Rückfahrt konnte nun mal wirklich keiner was ;-)). Nochmals danke für ein unvergessliches Wochenende.

Helene Weitzel



Name: Brian Christopher Meyer
Geburtsdatum: 11.11.1990
Alter: 19
Größe: 1,79
Hobbies: Autofahren, Musik
Zivi seit: 19.07.2010
Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch
Abschluss: Abitur seit 2010
Nenne 3 Dinge die du mit auf einer einsamen Insel mitnehmen würdest: Mein BMW, mein Laptop, Strohhalme für die Kokosnüsse
Nenne 3 Sachen die du gut kannst: Mit Menschen umgehen, Autofahren, Sprachen
Nenne 3 Sachen die du nicht gut kannst: Mathe, Malen, Turnen
Nenne dein Lieblingsurlandsland: Vereinigte arabische Emirate
Lieblingsfarbe: Blau
Lieblingsautomarke: BMW
Musik: House, Hip Hop, Electro
Essen: Fisch; Schnitzel

Über mich und meine Arbeit im Ejö:

Hallo mein Name ist Brian, ich bin 19 Jahre alt und der neue Zivildienstleistender des evangelischen Jugendwerks Öhringen. Ich bin in Trier geboren worden, lebte jedoch schon auf den Philippinen in Kanada und momentan natürlich in Deutschland. Mein Vater ist Deutsch und meine Mutter Spanisch, leider kann ich aber kein Spanisch... Dieses Jahr habe ich mein Abitur auf dem Hohenlohe Gymnasium Öhringen absolviert und jetzt arbeite ich hier schon seit ca. 2 Monate und muss sagen, dass es mir hier wirklich sehr gefällt. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich, ich habe bis jetzt sehr viel in Forchtenberg, in der Schiedhütte gearbeitet. Dort gab es das internationale Camp in dem ich als Teilnehmer mitmachte, es hat sehr viel Spaß gemacht, da es viele Teilnehmer gab die in meinem Alter waren und wir sehr viele interessante Dinge gemacht haben wie Ausflüge nach Stuttgart oder Heidelberg besuchen, das interessanteste waren jedoch die Teilnehmer selbst, sie kamen aus ganz Europa wie z.B. Weißrussland und noch viel weiter, wie z.B. Bethlehem. Auf der Schiedhütte durfte ich dann auch als Mitarbeiter beim Jungscharlager 3 dabei sein. Dies war eine super Erfahrung, da ich nicht wirklich wusste was mich erwarten wird, jedoch war ich sehr positiv überrascht. Nein, die Kinder nervten mich nicht, eher im Gegenteil, es baute mich auf zu sehen wie viel Einfluss man hat als erwachsener Mensch und wenn man diesen Einfluss positiv nutzt wie viel Freude man den Kindern machen kann. Jedoch war die Arbeit auf der Schied nicht nur ein Leckerbissen, schließlich musste alles aufgebaute auf der Scheid auch wieder abgebaut werden.

Ansonsten wird in der Zivildienststelle Ejö viel Kreativität verlangt. Es laufen häufig Planungen für diverse Projekte wie zum Beispiel das IMP – International Music Point, im November.

ANGEDACHT

Oft frage ich mich, wie ich mich anderen gegenüber verhalten sollte, was richtig und was falsch ist. Insbesondere bei meiner Arbeit mit Menschen mit Behinderung merkt man mit der Zeit, welches Verhalten dem einen Bewohner gut täte. Aber da man selbst (und auch die Bewohner) ja nur Mensch ist, gibt es Tage, wo man weniger geduldig, weniger gestresst oder weniger empfindlich ist, als an anderen.

Die Bewohner haben alle so ihre Besonderheiten und das schätze ich so an ihnen. Es gibt bei uns Tigerentenclubfans, Vögelbesitzer, Wohnungssucher – und das mit vollem Einsatz. Manche sind in der Gruppe die lauten, auffälligen, andere sind die ruhigen lustigen, wieder andere wollen einfach nur wahrgenommen werden. Wie eigentlich auch bei uns, aber viel extremer. In der Einrichtung dürfen die Bewohner so sein, wie sie sind. Klar gibt es Regeln und Absprachen, auch tolerieren die Mitarbeiter nicht jedes Verhalten, aber mit jedem/r gehen die Mitarbeiter anders um. In anderen Einrichtungen habe ich da viel stärker erlebt, dass eine Gleichbehandlung statt fand. Aber mit ganz besonderen Menschen finde ich es umso wichtiger, einen ganz besonderen Umgang zu haben.

Das vermisse ich manchmal in unserer Gesellschaft, dass auch wir nicht alle gleich behandelt oder erzogen werden, sondern, dass auch unsere Eigenheiten und Besonderheiten akzeptiert sind und so sein dürfen. Da fühle ich mich am wohlsten, wo ich so sein darf, wie ich bin, wo ich merke, da sind Menschen, die mich nicht verurteilen, wenn ich mal wieder etwas vergessen habe, wo ich keine Leistung bringen muss, um akzeptiert zu werden.

Ein Stück weit erlebe ich dies beim Fußball spielen, da ist eine Gruppe, wo ich akzeptiert bin, auch wenn ich den Ballkoffer vergessen habe, die lachen mit mir darüber. Aber es gibt auch Tage, wo ich merke, einen Fehler im Spiel, der zu einem Gegentreffer führt, wird nicht einfach so verziehen. Da erlebe ich, wo wir an unsere Grenzen kommen, gerne gewonnen hätten und anderen diesen Fehler vorhalten. Menschen kommen an ihre Grenzen, unsere Gesellschaft hat ihre Grenzen.

Unser Bild vom christlichen Glauben scheint mir oft auch eher ein einheitliches, begrenztes Bild vom Menschen zu zeigen. Menschen haben sich anzupassen, in die Gesellschaft und auch dem Glauben. Ich denke immer mehr, dass Gott ein viel bunteres Bild vom Menschen hat, Menschen sollen besonders sein, wie Gott auch besonders ist. Menschen sollen alle Gefühle leben dürfen, denn er hat die Vielfalt gemacht. Auch dies heißt nicht, dass Gott keine Regeln für uns hat, es heißt eher, dass wir grundsätzlich geliebt werden, auch wenn wir die Regeln nicht einhalten. Und ich denke auch, dass Gott möchte, dass wir unsere eigenen Lebensvorstellungen umsetzen. Dies aber zu unserem Besten mit Gott und in Beziehung zu ihm, dann kann unser besonderes Leben gelingen.

Moni Roschmann